

Michael Opielka

Sozialökologische Bewegungen in Deutschland und Europa

Input für Panel: International Connections – ISE 50th Anniversary Celebration and Reunion, North Calais Memorial Hall, North Calais, VT, August 25, 2024¹

Blick zurück

Am 28. November 1987 wurde in Siegburg bei Bonn das ISÖ – Institut für Sozialökologie durch Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler gegründet, die nach einer Alternative zum wachstumsbasierten Paradigma des klassischen Wohlfahrtsstaatsmodells und damit nach einer Antwort auf die „ökosoziale Frage“ suchten. Zu den Mitgliedern in den Gründungsjahren gehörten unter anderen André Gorz, Gunnar Adler-Karlsson, Menahem Rosner, Wolf-Dieter Narr und Philippe van Parijs.² Als Gründer und Vorstand des Instituts schaute ich mich weltweit nach Inspirationen und möglichen Kooperationspartnern um. Ich kannte schon als Student die Schriften von Murray Bookchin, die damals auf Deutsch übersetzt im Campus Verlag vorlagen, und stieß auf das von ihm gegründete ISE in Vermont. Da ich im Frühjahr 1988 einen Forschungsaufenthalt an der Stanford University plante, nahm ich Kontakt mit dem ISE auf. Damals gab es noch kein Internet, keine Emails, keine Social Media. Ich schrieb einen Brief und Dan Chodorkoff, schon damals Geschäftsführer des ISE, schrieb zurück.

Im Februar 1988 besuchte ich das ISE in Plainfield, Vermont, ich wohnte bei Dan und seiner Familie und wir fuhren nach Montpelier um mit Murray zu diskutieren. Ich erinnere mich noch gut an sein Büro, das eines Anarchisten würdig war und keinen Platz für mehr als einen Gesprächspartner bot. Da Murray Donuts liebte, gingen wir zu Dunkin' Donuts, das ich bis dahin umschiffte, zu süß, zu amerikanisch, zu kapitalistisch. Aber Murray liebte sie, was mir gefiel, denn ich mag Menschen, die ihre Komplexität und Ambiguität nicht verleugnen. Ich weiß nicht mehr genau, worüber wir sprachen, vielleicht habe ich mir Notizen gemacht, aber 36 Jahre sind eine lange Zeit, da verwittert viel. Was aber klar war: die Öko-Anarchisten Murray und Dan interessierten sich nicht für die staatliche Sozialpolitik und ihre Ökologisierung. Sie dachten von unten nach oben, sie lobten den ökologischen Kommunalismus, die Gesellschaft als Ganzes war ihnen nicht geheuer. Über all die Jahre, die kamen, beobachtete ich das ISE, erst waren es Newsletter und kleine Schriften, dann das Internet. Jetzt stehe ich hier.

Blick ins Jetzt

Wenn wir einen Blick auf sozialökologische Bewegungen in Deutschland und in Europa werfen, dann schauen wir auf Bewegungen, die sich den Schnittstellen von ökologischen und sozialen Reformen widmen. Die Definition ist anspruchsvoll in beiden Hinsichten: die

¹ <https://social-ecology.org/wp/event/50th-anniversary-celebration-and-reunion/>

² <https://www.isoe.org/institut/profil/>

politikfeldorientierte Schnittstelle von Ökologie und Sozialem ist nicht weniger komplex als die politiksystematische Definition von Reformen. Schauen wir uns beides kurz an.

Die Nachhaltigkeitsziele - Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen haben im Jahr 2015 erstmals ökologische und soziale Ziele auf globaler Ebene zusammengedacht. Das war ein Meilenstein für sozialökologische Schnittstellenpolitik. Die SDGs beginnen mit SDG 1 – Keine Armut. Bis zum Jahr 2030 soll weltweit die absolute Armut eliminiert werden. Bis zur Corona-Pandemie 2020 und zum Ukraine-Überfall durch Putin-Russland in 2022 war die Weltgemeinschaft auf einem guten Weg, beide Ereignisse haben den Weg gebremst. Die SDGs sind der Leitstern globaler Sozialökologie. Ich werde das gleich noch am Beispiel der vier Säulen verdeutlichen.

Der zweite Aspekt, der politics-Zusammenhang von Bewegung und Reform, ist nicht weniger anspruchsvoll. Ein Jahr nach meinem Besuch bei Dan und Murray fiel der Eiserne Vorhang. Markt-Kapitalismus und Staats-Sozialismus stabilisierten sich gegenseitig, als Feindbild, Systemkonkurrenz und ideologischer Kontrast. Seitdem ist die Welt multipolarer und komplizierter. Es gibt in links- wie rechtsextremen Zirkeln noch immer Revolutionslust, Nordkorea, Kuba, Venezuela, Iran oder Afghanistan propagieren den Systembruch. Trump und sein „Projekt 2025“ wie Orbán propagieren die Revolution zu einer „illiberalen Demokratie“: „Project 2025 is a historic movement, brought together by over 100 respected organizations from across the conservative movement, to take down the Deep State and return the government to the people.“³ Mit „people“ sind in populistischer Lesart die imaginierten Leute gedacht, in Wirklichkeit handelt es sich auch hier um eine Elite aus Ideologie und Milliarden.

Das Gegenbild zu dieser Art populistischer Revolution ist Reform. Ein demokratischer Prozess von unten nach oben. Demokratie bedeutet immer Freiheit des Einzelnen, Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Wissenschaftsfreiheit, Demonstrationsfreiheit. Reform ist ein Evolutionsbegriff des Willens. Die Leute wollen Veränderung von Institutionen oder Regeln um andere Ergebnisse als bisher zu erzielen. Sowohl auf der Linken wie bei Rechten ist der Reform-Begriff nicht gut angesehen. Reformen legen Langsamkeit und Reversibilität nahe, Kompromisse vor allem und damit immer Verzicht auf das Maximum, solange die Gesellschaft vom Maximum nicht überzeugt ist. Für die anarchistische, antiautoritäre Linke ist Reform zudem gerade deshalb verpönt, weil sie Institutionen schätzt und nicht verachtet. Freilich, auch wohlwollende Reform-Freunde schätzen nicht alle Institutionen. Die Todesstrafe wird nicht geschätzt, Zensurbehörden und Konzentrationslager auch nicht. Reform ist also immer auch ein normativer Begriff, der schillern muss und umstritten bleibt.

Nach diesen Vorüberlegungen möchte ich die vier Säulen der sozialökologischen Bewegung in Deutschland – mit einem Seitenblick auf Europa – anhand von Beispielen skizzieren. Zur Vertiefung verweise ich auf mein Buch „Soziales Klima. Der Konflikt um die Nachhaltigkeit des Sozialen“⁴, das auf Deutsch 2023 erschien und dessen englische Übersetzung bei Edward Elgar herauskommen wird.

Die vier Säulen sozialökologischer Bewegungen – Säule 1: NGOs und Gemeinschaft

Die erste und wichtigste Säule sozialökologischer Bewegungen sind Gruppen, Initiativen und Verbände, also Gemeinschaften von Menschen, die sich zusammentun, um die Gesellschaft

³ <https://www.project2025.org/>

⁴ Michael Opielka, Soziales Klima. Der Konflikt um die Nachhaltigkeit des Sozialen. Weinheim/Basel: Beltz Juventa 2023

zu bewegen. Historisch waren die Felder der Sozialökologie getrennt. Auf der einen Seite die sozialen Gemeinschaften von Gewerkschaften über Wohlfahrtsorganisationen bis hin zu den Basisgruppen, die Alexis de Toqueville schon 1835 in „Über die Demokratie in Amerika“ als zivilgesellschaftliche Grundlage einer Demokratie untersuchte. Soziale Bewegungen waren bislang selten bis nie an ökologischen Reformen interessiert.

Auf der anderen Seite die ökologischen Bewegungen von Greenpeace bis Sierra Club. Sie waren bislang selten bis nie an sozialen Reformen interessiert.

Die SDGs sind nun ein globaler Hinweis auf ein neues Crossover, das sich aber schwertut. Zu Beginn der sogenannten Ampel-Koalition untersuchte das ISÖ mit dem DIW das Verhältnis von Klima-/Umwelt- und Sozialpolitik in der neuen Legislaturperiode⁵ und stellte fest, dass es nicht nur in den politischen Institutionen und in der Wissenschaft, sondern auch bei den NGOs sehr wenige Personen und Gruppen gibt, die sich den sozialökologischen Schnittstellen widmen.

Es gibt aber hoffnungsvolle Initiativen. So verbündeten sich die zweitgrößte deutsche Gewerkschaft ver.di und Fridays for Future in zahlreichen Aktionen für eine Mobilitätswende, die zugleich ökologisch, bezahlbar für Alle und mitarbeitendenfreundlich ist.⁶

Hoffnungsvoll ist auch die große Menge lokaler und überregionaler Initiativen für eine zugleich soziale und ökologische Landwirtschaft, für neue, möglichst genossenschaftliche Wohnmodelle mit ökologischem Vorbildcharakter, die Initiativen der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“⁷ oder die Klimaallianz Deutschland⁸, die sich für einen sozial gerechten Klimaschutz einsetzt. Dan Chodorkoff hat in seinem Buch „The Anthropology of Utopia“⁹ eine Vielzahl von vor allem nordamerikanischen Beispielen für gemeinschaftliche Initiativen vorgestellt, die eine ökologische Gesellschaft unterstützen. Solche Beispiele finden sich auch in Deutschland und Europa.

Säule 2 – Politik

Im Sommer 1979 wurde die grüne Partei in Deutschland zuerst für Baden-Württemberg, im Januar 1980 in Karlsruhe für Deutschland gegründet. Ich war als junger Student aktiv bei beiden Ereignissen dabei.¹⁰ 1983 übernahm ich meinen ersten Job als sozialpolitischer Referent der neuen Bundestagsfraktion der Grünen und war zugleich sozial- und gesundheitspolitischer Sprecher der Bundespartei. Das ist lange her und ich erinnere daran, dass sich bei den Grünen viel getan hat in Sachen sozialökologischer Politik. Und doch hat sich zu wenig getan, wie die öffentliche Aufregung der letzten Jahre über die Energiewende zeigen. So wollen engagierte Ökologen die Holzverbrennung – auch von Pellets – als CO₂-schädlich diskriminieren und übersehen nicht nur auf der sozialen Ebene den ländlichen Raum, sondern gleich auch noch die Forstwirtschaft, aus der vor über 300 Jahren durch den sächsischen

⁵ Stefan Bach/Michael Opielka, Klima-/Umwelt- und Sozialpolitik in der neuen Legislaturperiode – Probleme und Aufgaben. DIFIS-Studie 2023/3 <https://difis.org/publikationen/publikation/40>

⁶ <https://www.verdi.de/themen/politik-wirtschaft/++co++924118e6-9d39-11eb-84f5-001a4a16012a>

⁷ https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne_node.html

⁸ <https://www.klima-allianz.de/>

⁹ Dan Chodorkoff, The Anthropology of Utopia. On Social Ecology and Community Development. Porsgrunn: New Compass Press 2014

¹⁰ <https://www.iso.org/veroeffentlichungen/presse-und-medien/gruenen-mitbegruender-opielka-ueber-anfaenge-errungenschaften-und-defizite-13-1-2020/>

Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz der Begriff „Nachhaltigkeit“ erstmals geprägt wurde.

Noch immer tun die Grünen sich – nicht nur in Deutschland – äußerst schwer, eine eigenständige ökologische Sozialpolitik zu vertreten, und neigen allzuoft dazu, die gewerkschaftlich-sozialdemokratische Politik zu imitieren, die um Regulierung der kapitalistisch verfassten Erwerbsarbeit kreist. Auf europäischer Ebene haben sich die Grünen jedoch als wichtigster Akteur für den „European Green Deal“ der Europäischen Union¹¹ erwiesen, der soziale und ökologische Ziele in Übereinstimmung mit den SDGs der UN kombiniert.

Säule 3 – Wissenschaft

Wir leben in einer Wissensgesellschaft und sind zugleich überfordert, mit menschlicher Intelligenz komplexe Prozesse wissenschaftlich nachzuvollziehen. Viele von uns kennen die Geschichte, wonach sich in einem dunklen Raum verschiedene Disziplinen an einem Elefanten zu schaffen machen und einen Pinsel entdecken, lange Zähne, eine wuchtige Säule, aber die Bilder nicht zum Elefanten kombinieren. In Faust I, dem Meisterwerk von Johann Wolfgang von Goethe, wird der Wunsch geäußert: „Daß ich erkenne, was die Welt Im Innersten zusammenhält“. Die sozialökologische Bewegung in der Wissenschaft arbeitet seit vielen Jahren daran, von der berühmten Studie „Limits of Growth“ des Club of Rome aus dem Jahr 1972¹², über politische Theoretiker wie Murray Bookchin oder André Gorz, die soziale und ökologische Innovationen entwickelten, über das IPCC, den Weltklimarat, bis hin zu den Initiativen und Instituten, die sich ausdrücklich der Sozialökologie zuwenden, wie das ISÖ¹³ oder das neue Institut „Zukunft KlimaSozial“¹⁴ in Deutschland.

In meinem Buch „Soziales Klima“ habe ich den Bogen des sozialökologischen Ganzheitsdenkens von Georg Wilhelm Friedrich Hegel bis zum Manifest „Zur Entstehung einer ökologischen Klasse“ von Bruno Latour und Nikolaj Schultz geschlagen. Auch Wissenschaft ist eine Bewegung, sie kann sich nicht aus der Gesellschaft privatisieren. Umgekehrt ist ihr Steuerungscode die Wahrheit, was sie zu Nüchternheit und Verlässlichkeit zwingt, aber nicht zur Langeweile.

Säule 4 – Wirtschaft

Schließlich möchte ich noch die vierte Säule sozialökologischer Bewegungen erinnern, an die Wirtschaft. Darauf kommt man nicht sofort. Aber sie ist evident. Ohne materielle Interessen keine kulturelle Veränderung. Soziale Interessen finden sich in der Wirtschaft vielfältig. Der Wohlfahrtsstaat der Moderne verbraucht, je nach Rechnungsart, 30 bis 50% der Wirtschaftsleistung der privaten Haushalte bzw. der Volkswirtschaft. Soziale Interessen sind damit in die Wirtschaft eingewoben und zwar nicht nur über die Arbeitnehmer-Perspektive, sondern auch und vielleicht vor allem über die Konsumenten-Perspektive. Keine demokratische Regierung kann einfach Renten kürzen oder Kliniken schließen, selbst in Diktaturen fällt das schwer.

¹¹ https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_en

¹² <https://www.clubofrome.org/publication/the-limits-to-growth/>

¹³ www.isoe.org

¹⁴ <https://zukunft-klimasozial.de/>

Die ökologischen Interessen sind sehr viel später in die DNA der modernen kapitalistischen Ökonomien eingetragen. Aber nun sind sie da: Elektromobilität, Schutz der Biodiversität, Energiesparen, Solarenergie, Windenergie, öffentlicher Nah- und Fernverkehr, die USA haben unter Biden mit dem „Inflation Reduction Act“¹⁵ ein gigantisches Programm aufgelegt, mit dem soziale und ökologische Ziele erreicht werden sollen. Klimaschutz wurde und wird mit Arbeitsplätzen und Wohlstand kombiniert. Natürlich ist das kein Selbstläufer. Zahlreiche Lobbygruppen, vor allem aus den fossilen Industrien und dem Rechtspopulismus propagieren hemmungslosen Fleischkonsum, Massentierhaltung, SUV-Expansion und „freie Fahrt für freie Bürger“, in der Regel unterlegt mit antifeministischem Macho-Gehabe.

Dennoch: die sozialökologische Bewegung in der Wirtschaft wurde machtvoll, von der kommunalen bis zur globalen Ebene. Vor allem Investitionen in die Infrastruktur erfordern langfristige Planung und Verlässlichkeit, Flüsse und Kanäle kann man nicht im Rhythmus von Wahlperioden umlegen, auch Straßen und Bahnlinien, Agglomerationsplanung und Stadtentwicklung brauchen einen langen Atem. Auf allen Stufen muss der Atem sozialökologisch sein. Das war er lange nicht. Das wurde er zunehmend.

Blick nach vorn

50 Jahre ISE sind eine lange Zeit. In diesem 50 Jahren haben sich sozialökologische Bewegungen in allen Teilsystemen der Gesellschaft entwickelt und expandiert. Sozialökologie ist eine Erfolgsgeschichte. Wird das so weitergehen? Übergeben wir unseren Kindern und Enkeln eine Welt, die besser ist als die, die wir betraten? Als Zukunftsforscher weiß ich um die Schwierigkeit von Prognosen und die Neigung unserer Disziplin, sich auf Szenariomodelle zu konzentrieren, um die Unsicherheit der Zukunft wenigstens wissenschaftlich einzugrenzen. Ich persönlich habe mich als Katholik, Anthroposoph, freudianischer Gruppenanalytiker und Schriftsteller, Vater und Großvater, Deutscher, Europäer und Kosmopolit, kurz in der Kombi meiner vielen Rollen, die ich neben der Rolle als Sozialwissenschaftler bespielen muss und will, für einen einfachen Algorithmus entschieden: das Glas ist nicht halb leer, sondern immer halb voll. Dieser analytische Optimismus hilft, die sozialökologischen Bewegungen in Deutschland und Europa zu würdigen, sie zu feiern und sie vor allem für die Zukunft zu ermuntern.

Prof. Dr. Michael Opielka ist Professor für Sozialpolitik an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena und Wissenschaftlicher Leiter des ISÖ – Institut für Sozialökologie gemeinnützige GmbH in Siegburg.

¹⁵ <https://www.whitehouse.gov/cleanenergy/inflation-reduction-act-guidebook/>